

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr
für die G-gespaht. Garnomb-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Abreinkunft.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

erschint wöchentlich viermal:
Montag, Donnerstag, Samstag
und Sonntag.
Bezugspreis:
Bei allen Postanstalten
abgeholt für halbjährige
Bezugszeit 3 M. 10 Pfg.
Von der Post frei ins Haus
gebracht (f. 1/2 Jahr) 3 M. 70 Pfg.
Bei unseren Agenturen
monatlich 45 Pfg.
Montabaur (frei ins Haus
gebracht f. 1/4 Jahr) 1 M. 25 Pfg.
In der Geschäftsstelle abgeholt
(f. 1/4 Jahr) 1 M. 20 Pfg.

Nr. 121. Montabaur, Sonntag, den 2. August 1914. 47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers wird für den Bezirk des XVIII. Armeekorps hierdurch der

Kriegszustand

erklärt.
Die vollziehende Gewalt geht damit an mich, im Befehlsbereich der Festungen Mainz und Coblenz an den Gouverneur bzw. Kommandanten der Festung über.

Die Zivilverwaltungs- und Gemeindebehörden verbleiben in ihren Funktionen. Sie haben aber meinen Anordnungen und Aufträgen, im Befehlsbereich der Festungen Mainz und Coblenz denen des Gouverneurs bzw. Kommandanten der Festung Folge zu leisten.

Der Kommandierende General.

Bekanntmachung.

1. Hiermit verbiete ich jede Veröffentlichung oder Mitteilung militärischer Angelegenheiten.
2. Uebertretungen dieses Verbots werden streng bestraft.
3. Ferner werden nachstehende für den herrschenden Kriegszustand geltende Bestimmungen zur Warnung bekanntgemacht.
Nach dem Einführungsgesetz zum Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich vom 31. 5. 1870 sind in den in dem Kriegszustand erklärten Gebieten die in den §§ 81, 82, 90, 307, 311, 312, 315, 322, 323 und 324 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich mit lebenslänglichem Zuchthaus bedrohten Verbrechen mit dem Tode zu bestrafen.
Gesetz vom 4. 6. 1851.

§ 8.

Wer in einem in Kriegszustand erklärten Orte oder Distrikte der vorsätzlichen Brandstiftung, der vorsätzlichen Verursachung einer Ueberschwemmung oder des Angriffs oder des Widerstands gegen die bewaffnete Macht oder der Verhinderung der Zivil- oder Militärbehörde in offener Weise und mit Waffen oder gefährlichen Werkzeugen verurtheilt sich schuldig macht, wird mit dem Tode bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann statt der Todesstrafe, auf zehn- bis zwanzigjährige Zuchthausstrafe erkannt werden.

§ 9.

Wer in einem in Kriegszustand erklärten Orte oder Distrikte in Beziehung auf die Zahl, die Marschrichtung oder angeblichen Siege der Feinde oder Auftrüher wissentlich

- a) falsche Gerüchte austreut oder verbreitet, welche geeignet sind, die Zivil- oder Militärbehörde hinsichtlich ihrer Maßregeln irrezuführen, oder
- b) ein bei Erklärung des Kriegszustandes oder während desselben vom Militärbefehlshaber im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertritt oder zu solcher Uebertretung auffordert oder anreizt, oder
- c) zu dem Verbrechen des Aufruhrs, der tätlichen Widerstandlichkeit, der Befreiung eines Gefangenen oder zu anderen in § 8 vorgesehenen Verbrechen, wenn auch ohne Erfolg, auffordert oder anreizt, oder
- d) Personen des Soldatenstandes zu Verbrechen gegen die Subordination oder Vergehungen gegen die militärische Zucht und Ordnung zu verleiten sucht, soll, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

Frankfurt a. M., den 31. Juli 1914.

Der Kommandierende General:
v. Schenk.

Wird den Gemeindebehörden bekanntgegeben mit dem Auftrage, dies Blatt durch Aushang zur Kenntnis der Bevölkerung zu bringen.

Montabaur, den 31. Juli 1914.

Frhr. Marschall v. Bieberstein,
Königl. Landrat.

Bekanntmachung.

betreffend Befreiung vom Aufgebote bei Eheschließungen.
Auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 16. Dezember 1912 (Befehlsamtl. S. 229) bestimme ich für den Umfang der Monarchie folgendes:

1. Im Falle einer Mobilmachung oder einer Erklärung des Kriegszustandes (Artikel 11 und 68 der Reichsverfassung) ist zur Befreiung vom Aufgebote zum Zwecke der Eheschließung, sofern der Verlobte der bewaffneten Macht angehört und beide Verlobte Reichsinländer sind, der Standesbeamte zuständig, vor dem die Ehe geschlossen werden soll.
2. Zur bewaffneten Macht im Sinne der Ziffer 1 gehören:
 - a) alle Militärpersonen des Friedensstandes der Armee oder der Kaiserlichen Marine, einschließlich der Militär- oder Marineärzte und der Militär- oder Marinebeamten.
 - b) alle Personen, welche als Offiziere, Aerzte, Militärbeamte oder Mannschaften des Beurlaubtenstandes (Reserve, Marinereserve, Land- oder Seewehr, Ersatzreserve, Marine-Ersatzreserve), oder sonst als Behepflichtige zum Heer oder zur Marine einberufen oder zum Landsturm aufgeboten sind, oder sich freiwillig zum Eintritt in das Heer, die Marine oder den Landsturm gestellt haben,

- c) alle Personen, die sich bei dem Heere oder der Kaiserlichen Marine in irgendeinem Dienst- oder Vertragsverhältnisse befinden oder sich sonst bei dem Heere oder der Kaiserlichen Marine aufhalten oder ihnen folgen.
3. Der Standesbeamte hat sich in geeigneter Weise von der Zugehörigkeit des Verlobten zu den unter Ziffer 2 bezeichneten Personen zu überzeugen. Soweit der dazu erforderliche Ausweis nicht auf andere Weise erbracht wird, genügt für die zu Ziffer 2b bezeichneten Personen der Militärpaß, die Bestellungsbefehle oder eine behördliche Bescheinigung über die freiwillige Einstellung, für die zu Ziffer 2c bezeichneten Personen die Bescheinigung des Militärbefehlshabers oder der Militärbehörde, mit denen das Dienst- oder Vertragsverhältnis abgeschlossen ist oder die die Genehmigung, sich beim Heere oder der Marine aufzuhalten oder ihm zu folgen, erteilt haben, oder des Kommandanten des Schiffes oder Fahrzeuges, auf dem der Verlobte sich aufhält.
4. Die Befreiung vom Aufgebote ist zu den Eheschließungsakten zu vermerken. Sie darf nur erteilt werden, wenn im übrigen die gesetzlichen Erfordernisse zur Eheschließung nachgewiesen sind; insbesondere wird an der Verpflichtung der Militärpersonen des Friedensstandes (§ 40 Reichsmilitärstrafgesetz vom 2. Mai 1874), die Genehmigung ihrer Vorgesetzten zur Eheschließung beizubringen, durch diese Bekanntmachung nichts geändert.
5. Die Zuständigkeit der Standesbeamten zur Befreiung vom Aufgebote nach Maßgabe dieser Bekanntmachung bleibt bis zur Aufhebung der letzteren in Kraft.

Berlin, den 11. März 1913.

Der Minister des Innern. v. Dallwitz.

Wird veröffentlicht.

Montabaur, den 31. Juli 1914.

Der Königl. Landrat:

Frhr. Marschall v. Bieberstein.

An die Bevölkerung des Bezirks des XVIII. Armeekorps.

Seine Majestät der Kaiser hat das Reichsgebiet in Kriegszustand erklärt. Für diese Maßregel sind lediglich Gründe der raschen und gleichmäßigen Durchführung der erforderlichen militärischen Vorkehrungen maßgebend und nicht etwa die Besorgnis, daß die Bevölkerung die vaterländische Haltung werde vermissen lassen. Die Schnelligkeit und Sicherheit unseres Aufmarsches erfordert einheitliche und zielbewußte Leitung der gesamten vollziehenden Gewalt. Wenn durch die Erklärung des Kriegszustandes die Gesetze verschärft werden, so wird dadurch niemand, der das Gesetz beachtet, und den Anordnungen der Behörden Folge leistet, in seinem Tun und Wirken beschränkt.

Rheingold.

Roman von C. Dressel.

(Nachdruck verboten.)

„Felix hatte keine Gelegenheit gehabt, Nella die Lebensfrage zu stellen. Denn nie sah er sie bei seinen Institutslehrerinnen allein. Immer war die Vorsteherin oder eine der Lehrerinnen zugegen, weil man auch der erwachsenen jungen Dame gegenüber den allgemeinen Penzionszwang aufrechterhielt und nicht sehen wollte, daß er überläufig war.“
„Ihr schreiben? So nüchtern sein äußeres Leben vermag er hatte noch immer einen innerlichen Hang zur Romantik und träumte von Weibestunden bräutlicher Liebe.“
„Aug' in Auge. Heute nun. Ja, da hatte er auf den gegenseitigen Geständnisse gehofft, und sie waren nebenbei mit einem banalen Adieu. Wieder hatten andere Boten gestanden. Und auch seine Rosen mußten aus dem Hause hinweg sein; Nella hatte sie gleichgültig in Reifeunruhe fiebernd, hingenommen. Und er, hatte sie ihr nicht ebenso zerstreut geboten? Hatten nicht seine plötzlichen abweisenden Augen an dem Rosenblühen anderen unbeschreiblich süßen Gesichts gegangen wie ein Licht? Und lösten sich nur schwer. Die Lebensfrage war Nella aber lag ihm jetzt kalt und stumm in der Seele wie ein Lote.“
„So lehrte Bäschen vorläufig nicht als Braut heim zu dem Eltern.“
„Und er nun? Mit jähem Ruck fuhr er hoch. Eine glühende Dreiviertel auf neun? Nun, ihn rief einflüsternd seines Dienstes strenge Mahnung. Und gerade recht. Denn der Altes blieb nicht Zeit, darüber zu rätseln, ob Nella enttäuscht habe, oder selber unglücklich sei über die ungelöste Frage.“
„Und es regnete, als Traute wenige Stunden nach der Abreise ihrer Freundin neben ihrem Bruder zur Bahn

ging, ungeleitet von Mademoiselle oder einer sonstigen Lehrerin, obgleich sie zu den Lieblingen des Instituts zählte. Aber sie hatte mit der ihr eigenen ruhigen Bestimmtheit gewehrt. „Bist' schön, daß niemand meiner wegen durchs arge Weiter geht. Es tut wirklich nit not, mein Jörgle genügt schon.“
„Kennt doch das Mainz wie seine Tasch'. Er läßt mir nit gefchehen.“
„Man gab ihr nach. Der große, kernige, junge Mensch, der sie abholen kam, machte einen vertrauenerweckenden Eindruck. Man stellte die hübsche Schwester willig in seinen Schutz und hatte eine heimliche Freude an den bildnetten Gesichtern und einen großen Stolz auf das Rheinland, das so stattliche Menscheneuemplare hervorbrachte.“
„Beim Abschied in der Halle waren dann etliche Tränen geflossen. Traute war ebenso gern im Pensionat gewesen als wohlgeleiteten von seinen Inhabern. Ihre sonnige Fröhlichkeit, der eifrige Wille, das Möglichste aus ihrem Jahr zu machen, sich anständig und dankbar zu zeigen, hatten ihr manches Herz gewonnen.“
„Die Vorsteherin tat nach den zwei obligaten Wangenküssen noch ein übriges, sie drückte den „lieben Traut“ hinterher mit echter Gefühlswärme ans Herz und sprach die Hoffnung des Wiedersehens aus.“
„Traute gab heilige Versprechungen, im Hause Schäffer einzukehren, sooft sie das ihrer Heimat nicht ferne Mainz aufsuchen werde und meinte es ehrlich damit. Sie wußte es wohl, in ihrem mütterlichen und sehr geschäftigen Waterhaus konnte sie jene fördernde Beachtung und duldsame Rücksicht, die sie dem gewissenhaften Fräulein Schäffer verdankte und die ihr wohltuend gewesen, nicht allzeit finden.“
„Bruder Jörg stand ungeduldig daneben, die Uhr in der Hand, und gemahnte endlich mit einem kleinen Knuff zur Eile.“
„Ja, ja, ich komm' schon, den Zug dürfen wir nit verpassen, sonst zankt Waterle,“ lächelte sie ihm mit noch feuchten Augen zu. Später fragte sie unruhig: „Wesbalb kam er nit, mich zu holen, wie er gewollt?“

„Weil er nit dazu gestimmt ist. So bald kriegt ihn jetzt keiner in Mainz zu sehen. Was soll er da, wo es mit den Weinsfirmen nit mehr zu verhandeln gibt? Du wirst's eh merken, 's ist ein Kreuz mit ihm und überhaupt unfroh zu Haus.“
„Vorläufig konnte das bestürzte Mädchen nichts Näheres erfahren. Sie mußten in Eile zur Bahn, wo sie eben noch den Zug erreichten.“
„Was ihr Mädle immer zu plauschen habt,“ brummte Jörg in dem besetzten Abteil, nur mehr schwer Raum findend für Trautes Handgepiet.
„Als sie trotzdem noch mit dem Einsteigen zögerte, ihre Augen wie suchend den Bahnsteig entlangschweiften, spöttelte er neckend: „Wen erwartest denn noch, Dirnle? Hast noch nit Kasse genug abkriegt? Da wurde sie rot bis unter die Haarwurzeln und hastete hinein.“
„Recht hatte er, zu schelten. Ein richtig Narrle war sie. Als ob jemand daherkommen werde mit roten Rosen, wie Nella sie erhalten.“
„Sie hatten nur wenige Stationen weit zu fahren, bereits in Rodenheim auszustiegen, wo ein heimisches Geschäft sie nach Sörgenloch bringen sollte.“
„Mit dem Auto war's einfacher und bequemer gewesen,“ bemerkte Jörg, „aber Water litt's nit länger, ich hab's verlaufen müssen.“
„So schlecht steht's?“ rief sie erschrocken.
„Jörg zuckte die Achseln. „Wir könnten's schon halten. Ueberdies, es war mein Eigen, das heißt, von meinem Verdienst beschafft. Doch Water fand's prozig für diese Zeiten. Es müßt' ja den kleinen, bedrängten Winzern ein Dorn im Aug' sein, meint er. Na, solange ich bei ihm im Haus bin, jüg' ich mich eben. Ein Kampfbahn bin ich nit. Wo zu auch? So oder so, Federn müßt lassen. Hartnäckigkeit ist fast immer Torheit.“
„Mit dem Auto hat Waterle wohl recht.“

4) (Fortsetzung folgt.)

Ich vertraue, daß die gesamte Bevölkerung alle Militär- und Zivilbehörden freudig und rüchhaltlos unterstützen und uns damit die Erfüllung unserer hohen vaterländischen Pflichten erleichtern wird. Dann wird auch der alte Waffentruhm des Heeres aufrechterhalten und es vor den Augen unseres Kaisers und den Blicken der Nation in Ehren bestehen.

Frankfurt a. M., den 31. Juli 1914.

Der Kommandierende General: v. Schend.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich vorstehende Bekanntmachung durch Aushang zur Kenntnis der Bevölkerung zu bringen.

Montabaur, den 31. Juli 1914.

Der Landrat: Frhr. v. Marschall.

Der Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien.

* **Wien, 30. Juli.** Die Sicherungslinie der österreichisch-ungarischen Truppen an der Drina wurde unter kleineren Kämpfen bis an den Hauptarm dieses Flusses vorgeschoben. Auf österreichischer Seite wurde ein Mann getötet, auf serbischer Seite fielen zehn Mann. Serbische Vandalen versuchten vergebens, Wjelina zu besetzen.

* **Berlin, 31. Juli.** Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Petersburg: Die Lage gilt hier als fast hoffnungslos. Die Kriegspartei, die Nationalisten und Panlawisten arbeiten mit Hochdruck für den Krieg.

* **Berlin, 30. Juli.** (Verbot der Getreideausfuhr.) Nach der Frankf. Ztg. wird heute Nacht für das Gebiet des Deutschen Reiches ein Verbot der Getreideausfuhr erlassen werden.

* **Berlin, 31. Juli.** Der Bundesrat wird heute vormittag u. a. auch über die Erlasse von Ausfuhrverboten für Getreide, Mehl und Futtermittel, sowie Tiere und tierische Erzeugnisse beschließen. Die Maßregel ist veranlaßt durch die Berichte von zahlreichen Händlervertretern, wonach infolge der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Lage ungewöhnlich große Mengen von deutschem Getreide und Mehl ins Ausland abfließen. Verbote gleicher Art sind unter ähnlichen Verhältnissen auch früher erlassen worden.

Japan erscheint auf dem Plane.

* **Wien, 30. Juli.** Als außerordentlich bedeutungsvoll wird die Unterredung angesehen, die der neue japanische Botschafter in Wien mit dem Grafen Berchtold hatte. Diese Konferenz dauerte sehr lange und nahm 2 1/2 Stunden in Anspruch. Sie ging vor Zeugen vor sich. Ihr Ergebnis wird geheim gehalten. Allein, wie es heißt, soll der Zweck der Unterredung Vereinbarungen gegolten haben, die zwischen Oesterreich-Ungarn und Japan für den Fall einer kriegerischen Verwicklung der Donaumonarchie mit Rußland getroffen werden.

Oesterreich und Rußland.

* **Wien, 30. Juli.** Der Kaiser empfing gleich nach seiner Ankunft den Minister des Aeußern, Grafen Berchtold, den Kriegsminister v. Kobatin und den Generalstabschef Baron Conrad. Die Situation wird wegen der Haltung Rußlands als sehr ernst beurteilt.

Die russische Mobilmachung.

* Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß für einen großen Teil der russischen Armee die Mobilmachung angeordnet ist. Die Meldungen, es handle sich dabei um den Süden und Südwesten, werden (wie gemeldet) dahin erweitert, daß auch die Militärbezirke Moskau und Kasan von der Maßregel betroffen seien. Es kommen in Betracht die Militärbezirke Kiew mit dem 9., 10., 11., 12., 16. Korps, Odessa mit dem 7. und 8., Moskau mit dem Grenadier-, 5., 13., 17. und 25. Korps, Kasan mit dem 16. und 24. Korps. Von ihnen liegen die Friedensquartiere des 9. in Kiew, 10. in Charlow, 11. in Rowno, 12. in Winniça, 21. in Kiew, 7. in Simseropol, 8. in Odessa, Grenadiere, 17. und 25. in Moskau, 5. in Woroneß, 16. in Kasan und 24. in Samara. An der österreichisch-ungarischen Grenze stehen das 11. und 12., an der rumänischen das 8., das mit dem 7. auch die nördlichen Küstenstriche des Schwarzen Meeres besetzt hält. In zweiter Linie stehen die Korps in Kiew und Charlow, während die Militärbezirke Moskau ganz Mittelrußland und den Osten bis nach der europäisch-asiatischen Grenze erfüllen.

Die Mobilmachung dieser Truppen schließt die Vorbereitung für den Transport an die Westgrenze in sich, der bei den weiten zurückliegenden Entfernungen größere Zeit erfordert. Auf diese Weise läßt sich der Vorsprung, den die Mobilmachung in Oesterreich-Ungarn und Deutschland durch eine Reihe von Umständen hat, wieder einbringen. Die vielfach angekündigte Neubildung von fünf russischen Armeekorps in den letzten Monaten trifft nach dem Militär-Wochenblatt nicht zu.

Von amtlicher russischer Seite wird gemeldet: Ein kaiserlicher Ukas beruht unter die Fahnen: 1. die Reservisten von 23 ganzen Gouvernements und von 71 Distrikten von 14 anderen Gouvernements; 2. einen Teil der Reservisten von 9 Distrikten von 4 Gouvernements; 3. die Reservisten der Flotte von 64 Distrikten in 12 russischen Gouvernements und einem finnländischen Gouvernent; 4. die beurlaubten Kosaken im Dongebiet, in Kuban, Terel, Astrachan, Drenburg und Ural; 5. die entsprechende Anzahl von Reserveoffizieren, Aertzen, Pferden und Wagen.

Es handelt sich hier um Einzelheiten der oben besprochenen Mobilmachung der Militärbezirke Kiew, Odessa, Kasan und Moskau. Da die Kosakenheere jetzt auch ge-

nannt werden, erstreckt sich die Mobilmachung also noch weiter nach Osten und Südosten. Neu ist auch die Einberufung eines Teiles der Reservisten der Flotte. Andere Einzelheiten von Vorbereitungen Rußlands auf dem Gebiet der Marine waren die früher gemeldeten Wöschungen von Leuchtfeuern, Fortführung von Leuchtschiffen und Verbot der Durchfahrt durch bestimmte Gewässer für Handelsschiffe.

Die Haltung der Balkanstaaten.

* **Sofia, 31. Juli.** Der rumänische und griechische Gesandte statten gestern dem Ministerpräsidenten einen Besuch ab und erklärten ihm in freundschaftlicher Form, daß ihre Regierungen an der Aufrechterhaltung des Bukarester Friedens festhielten. Der Ministerpräsident wiederholte die Erklärung, daß Bulgarien in einem österreichisch-serbischen Krieg strenge Neutralität bewahren werde. Die bulgarische Regierung habe ihre Vertreter im Auslande angewiesen, die Neutralitätserklärung Bulgariens ihren betreffenden Regierungen mitzuteilen.

* **Paris, 30. Juli.** Bezüglich des Ursprungs der hier verbreiteten falschen Nachrichten teilt der Temps folgendes mit:

Im Laufe der Nacht traf ein Telegramm aus Petersburg ein, das aus amtlicher Quelle berichtete, Rußland sei verständigt worden, daß Deutschland mobilzumachen gedente, falls Rußland seine selbst nur teilweise Mobilmachung fortsetze. Nach Empfang dieser Depesche begaben sich der Ministerpräsident und die Minister des Krieges und der Marine sofort ins Elisee. Die Beratung hatte nur den einen Zweck, die Maßnahmen zu prüfen, die Frankreich zu ergreifen hätte, falls Deutschland tatsächlich mobilzumachen würde. Eine Entscheidung ist nicht getroffen worden.

Der Temps fügt hinzu, er sei in der Lage, zu erklären, daß in Frankreich nur dann Mobilmachungsmaßnahmen getroffen werden würden, wenn Deutschland solche Maßnahmen ergreifen würde. Im Publikum riesen die von einem Mittagsblatt verbreiteten falschen Alarmnachrichten große Aufregung hervor, die um so rascher um sich griff, als verschiedene Anzeichen in Handel und Wandel auf den Ernst der Lage schließen ließen. Auf den Post- und Telegraphenämtern und in den Geschäften weigerte man sich, auf Banknoten Silber und Gold herauszugeben. Vor der Banque de France sammelten sich bereits in den frühen Morgenstunden Tausende von Personen an in der Absicht, Banknoten in Gold und Silber umzuwechseln.

* **Saag, 30. Juli.** Mit Rücksicht auf die außergewöhnlichen Umstände sind die Grenz- und Küstenschutz-Reservisten im ganzen Lande zu den Waffen gerufen worden. Die Gerüchte von einer Mobilmachung sind noch nicht bestätigt.

* **Coblenz, 31. Juli.** Die Pfaffendorfer Brücke ist bis auf Weiteres für den Fußverkehr gänzlich, für Fußgänger von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens gesperrt.

* **Wien, 30. Juli.** Gegen Mitternacht begann auf Belgrader Seite nach längerer Ruhe wieder Maschinengewehrfeuer, worauf die österreichischen Monitore die Stadt beschossen. Gegen 1 Uhr nachts explodierte in der Stadt ein Pulverturm. Heute früh beim Morgengrauen versuchten die Serben abermals erfolglos eine Brücke zu sprengen. Da von dem serbischen Zollhause die österreichischen Truppen beschossen wurden, richtete die österreichische Artillerie ihr Feuer auf das Zollgebäude, das bald darauf im Schutt lag. Sodann wurde wieder Gewehrfeuer hörbar und gleichzeitig wurden in Belgrad mehrere Feuersbrünste sichtbar.

Befürchtungen für die deutschen Handelsschiffe.

* **Hamburg, 31. Juli.** Mit Rücksicht auf die politische Lage ist die morgige Ausfahrt des Dampfers Imperator verschoben worden.

Verbot der Veröffentlichung von Mobilisierungsnachrichten.

Der Frankf. Ztg. wird aus Berlin, 30. Juli 1914, 11.55 nachts, gemeldet: Heute Nacht wird ein Verbot der Veröffentlichung von Nachrichten über Mobilisierungsmaßnahmen erlassen werden.

* **Berlin, 31. Juli.** Ueber die politische Lage schreibt die Voss. Ztg.: Die deutsche Regierung hat sich vom ersten Tage an alle erdenkliche Mühe gegeben, den Frieden zu erhalten. Trotz alledem hat sich die politische Lage von Tag zu Tag ganz erheblich verschlechtert. Auch auf die Volksstimmung dürfte eine längere politische Hochspannung keine günstige Einwirkung haben. Der Jubel über das energische Vorgehen Oesterreichs ist verflogen. Der Menge hat sich eine ernste Stimmung bemächtigt. Es finden keine lauten Kundgebungen statt. Man wartet ruhig und ernst auf die Entscheidung.

Rußland lehnt eine Neutralitätserklärung ab.

* **Berlin, 30. Juli.** Wie aus Wiener gut informierten Kreisen gemeldet wird, soll der russische Botschafter in Wien dem Grafen Berchtold erklärt haben, die russische Regierung könne keine bindende Neutralitätserklärung abgeben. Infolgedessen ist in den nächsten Tagen die allgemeine Mobilisation in Oesterreich-Ungarn zu erwarten.

Die erste feindselige Handlung Rußlands.

Die Russen haben die Eisenbahnbrücke gesprengt, welche von Polen aus über das Grenzflüßchen bei Graniza führte und die Verbindung nach der wichtigen Eisenbahnstrecke Krakau—Myslowitz bei Szczałowa bildete.

Bermutlich liegt die Brücke halb auf russischem, halb auf österreichischem Gebiet. Die Russen haben damit an den Tag gelegt, daß sie sich mit Oesterreich im Kriegszustande befinden wollen.

* **Myslowitz, 31. Juli.** Einer amtlichen Meldung zufolge bestätigt es sich, daß die Russen die auf österreichischem Gebiet liegende Eisenbahnbrücke zwischen Szczałowo und Granita in die Luft gesprengt haben.

Ein deutsches Ultimatum an Rußland.

* **Berlin, 31. Juli.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Nachdem die auf einen Wunsch des Zaren selbst unternommene Vermittlungsarbeit von der russischen Regierung durch allgemeine Mobilmachung der russischen Armee und Marine gestört worden ist, hat die deutsche Regierung heute in St. Petersburg wissen lassen,

daß die deutsche Mobilmachung in Aussicht steht, falls Rußland nicht binnen 12 Stunden seine Kriegsvorbereitungen einstellt

und hierüber eine bestimmte Erklärung abgibt.

Gleichzeitig ist an die französische Regierung eine Anfrage über ihre Haltung im Falle eines deutsch-russischen Krieges gerichtet worden.

Rußlands ausweichende Antwort auf Deutschlands Anfrage.

* **Berlin, 31. Juli.** Die „Tägl. Rundsch.“ hat den deutschen Botschafter in Petersburg hat heute an Sjasonow die Anfrage gerichtet, was es mit den russischen Rüstungen an unserer Grenze auf sich habe, und hat bemerkt, daß Deutschland dem nicht untätig zusehen werde. Darauf gab der russische Minister eine ausweichende und hinterhältige Antwort: „Es handelt sich nicht um eine Mobilmachung im „technischen Sinne“, sie richtet sich nicht gegen Deutschland, sondern bezweckt nur, eine „Bemählung Serbiens“ durch Oesterreich zu verhindern.“

Der Depeschenwechsel zwischen Kaiser und dem Zaren.

* **Berlin, 31. Juli.** Wenn nicht im letzten Augenblick noch eine Wendung eintritt, dann stehen wir unmittelbar vor der folgenschwersten Entscheidung. Und diese kann dieser Wendepunkt nur in St. Petersburg eintreten. Deutschland hat bis zum Augenblick den Befehl der Mobilmachung noch zurückgehalten.

Tatsache ist, daß der russische Zar sich telegraphisch an den Deutschen Kaiser gewandt hat mit der Bitte, er möge die Friedensverhandlungen einleiten. Tatsache ist, daß der Kaiser diesem Wunsche sofort entsprochen hat.

Graf Pourtalès, der deutsche Botschafter in St. Petersburg, hat sich unablässig und in selbstlosester Weise bemüht, eine Formel der Einigung noch in letzter Stunde zu finden. Tatsache ist aber auch, daß während der Zeit an den Deutschen Kaiser um Frieden telegraphierte, die russische Regierung bereits umfassende Kriegsvorbereitungen traf und, während die Friedensvermittlung im besten Gange war, die Mobilmachungsordre Rußlands erließ.

Unter diesen Umständen ist es schwer, nicht von einer bewußten Treulosigkeit Rußlands zu sprechen und an die ehrliche Absicht Rußlands zu glauben.

Die verantwortlichen Stellen in Deutschland konnten angesichts dieser Tatsache die Passivität, die Deutschland trotz alledem bisher beobachtet hatte, nicht weiter wahren. Deshalb wurde heute die erste Maßnahme getroffen, die des weiteren die Mobilmachung zur selbstverständlichen Folge haben wird.

Auch Deutschland wird seine gesamte Wehrmacht zu Wasser und zu Lande mobilisieren, zum eigenen Schutze wenn nicht in allerletzter Stunde in St. Petersburg die Wendung eintritt, die allein eine Entscheidung im Sinne des Friedens bedeuten kann.

Allgemeine russische Mobilmachung.

* **Berlin, 31. Juli.** Aus St. Petersburg traf heute die Nachricht des deutschen Botschafters ein, daß die allgemeine Mobilmachung der russischen Armee und Flotte befohlen worden ist. Darauf hat Seine Majestät der Kaiser den Zustand der drohenden Kriegsgefahr befohlen. — Der Kaiser siedelt heute nach Berlin über.

Will England gegen uns sein?

* **Berlin, 31. Juli.** Die Botschafter Frankreichs und Englands hatten heute mit dem amerikanischen Botschafter eine längere Besprechung, in der letzterer erklärte, den Schutz der englischen und französischen Staatsangehörigen zu übernehmen, falls beide Botschafter durch den Gang der Ereignisse gezwungen würden, Berlin zu verlassen.

Rede des Deutschen Kaisers.

Berlin, 31. Juli. Die patriotischen Kundgebungen auf dem Lustgarten setzten sich den ganzen Nachmittag fort. Um 6.30 Uhr erschienen der Kaiser, die Kaiserin und Prinz Adalbert an einem Fenster des Ritterssaales. Sie wurden stürmisch begrüßt. Der Kaiser richtete eine Ansprache an das Publikum, die Worte wurden von wachsenden Zustimmungsrufen überlönt. Seine Majestät sagte folgendes:

Eine schwere Stunde ist heute über Deutschland herein-
gebrochen. Leider überall zwingen uns zu gerechter Ver-
schämigung. Man drückt uns das Schwert in die Hand.
Ich hoffe, daß, wenn es nicht in letzter Stunde meinen
Bemühungen gelingt, die Gegner zum Einsehen zu bringen
und den Frieden zu erhalten, wir das Schwert mit Gottes
Hilfe so führen werden, daß wir es mit Ehre wieder in
die Scheide stecken können. Enorme Opfer an Gut und
Blut würde ein Krieg vom deutschen Volke erfordern, den
Gegnern aber würden wir zeigen, was es heißt, Deutsch-
land anzugreifen, und nun empfehle ich euch Gott.
Ihr geht in die Kirche, kniet nieder vor Gott
und bittet ihn um Hilfe für unser braves Heer.

Hoch- und Hurrarufe und patriotische Lieder antworteten
dem Kaiser. Als kurz darauf die Majestäten im offenen
Automobil das Schloß verließen, wurden ihnen wiederum
tausende Kundgebungen dargebracht.

Berlin, 31. Juli. Zehntausende stehen vor dem
Schloß und vor dem Kronprinzenpalais, um fortwährend
beglückwünscht dem Kaiser und dem Kronprinzen zuzujubeln.
Der Kronprinz und die Kronprinzessin zeigen sich wieder-
holt am Fenster. In Berlin magt durch alle Straßen,
wie nur an den ersten großen Reisetagen der Ferien, oder
zu ihrem Schluß oder wie an Kaisers Geburtstag ein
Meer von Menschen. Gegen Abend zeigt sich der Kaiser
mit der Kaiserin und dem Prinzen Adalbert am Fenster
des Schloßes. Ein unsagbarer Jubel schallt dem Kaiser
entgegen. Als endlich Ruhe eintritt, hält der Kaiser eine
kurze Ansprache, die ungefähr mit den Worten schloß:
„Ihr geht in die Kirche und betet, damit uns der Frieden
erhalten bleibt.“ Die Geschäftshäuser, die Lebensmittel-
händler, die Junggesellen sind und mit ins Feld rücken
wollen, haben bereits Ausverkauf angefangen. Besonders
überfüllt sind die Geschäftshäuser müssen vorübergehend wegen
Überfüllung geschlossen werden. Am lebhaftesten ging es
im Arme- und Marinehaus zu, wo gestern und heute die
Offiziere und Reserveoffiziere ihre Ausrüstungen ergänzten.

Bevorstehende Einberufung des Deutschen Reichstags.

Berlin, 31. Juli. Für den Fall eines Kriegsaus-
bruchs ist die Einberufung des Deutschen Reichstages für
den 4. August, in Aussicht genommen. Die
Einberufung wird im Weißen Saale des königlichen Schloßes
um 1 Uhr nachmittags vorgenommen. Die kaiserliche
Verordnung steht noch aus.

Allgemeine Mobilmachung Oesterreichs.

Wien, 31. Juli. Infolge der russischen
Mobilmachung hat der Kaiser nunmehr die allge-
meine Mobilmachung angeordnet.

Ein serbischer Angriff zurückgewiesen.

Wien, 31. Juli. Ein Zug von Grenzgängern wies
einen überlegenen serbischen Angriff bei Motjevac
ab, ohne selbst schwere Verluste zu erleiden. Die
Serben sollen einen Offizier und 22 Mann verloren haben.

Berlin, 31. Juli. Die Deutsche Reichsbank erhöhte
den Diskont um 1 Prozent von 4 auf 5 Prozent
und den Lombardzinsfuß von 5 auf 6 Prozent.

Scharfe Kriegsmassnahmen der Bank von England.

London, 31. Juli. Die Bank von Eng-
land hat ihren erst am 30. Juli um 1 Prozent erhöhten
Wechselzinsfuß von 4 Prozent auf 8 Prozent
erhöht.

Eine Preissteigerung der Lebensmittelpreise
ist überall eingetreten.

Bochum, 31. Juli. Die Stadtverordneten von
Bochum haben 1 Million Mark zur Sicherung der
Lebensmittelversorgung der Stadt Bochum bewilligt.

Reichsbanknoten gesetzliches Zahlungsmittel.

Berlin, 31. Juli. Die offiziöse Berliner Korre-
spondenz schreibt: Die letzten Tage haben bewiesen, daß
den Reichsbanknoten völlige Unkenntnis über
ihren Zahlungswert der Reichsbanknoten herrscht. Es wird
darauf aufmerksam gemacht, daß durch Gesetz
vom 1. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt S. 515) den Reichs-
banknoten volle gesetzliche Zahlungskraft beigelegt ist. Die
Banknoten sind deshalb, wie die Goldmünzen, von
jedermann in dem Betrage zum vollen Nennwert in
Zahlung zu nehmen. Wer die Annahme einer ihm ge-
gebenen Summe in Reichsbanknoten ablehnt, setzt sich
den Folgen des Ausnahmeverzuges aus. Die Umwech-
slung der Reichsbanknoten in Goldmünzen erscheint
jetzt völlig zwecklos.

Der Kronprinz — Führer der ersten Garde- division.

Potsdam, 31. Juli. Der Kronprinz ist
zum Führer der ersten Gardedivision ausersehen.

Die Kriegsoperationen.

Belgrad, 30. Juli. Die serbische Hauptmacht
steht bei Banjika, zwei Stunden hinter Belgrad stehen.
Die Serben sollen ein rotes Kreuz, das Verwundete barg,
aufgehoben haben.

Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands vertagt.

Münster, 31. Juli. Das Zentral- und das Lokal-
komitee beschloßen soden, den Katholikentag wegen der
Kriegsgefahr zu vertagen.

Holland macht mobil.

Haag, 31. Juli. Die Königin der Niederlande hat
heute mittag 1 1/2 Uhr durch Erlass die sofortige allgemeine
Mobilmachung befohlen. Die Kammer ist für den 3.
August zusammenberufen worden.

Belgisches Ausfuhrverbot. Brüssel, 31. Juli.
Die belgische Regierung veröffentlicht im Staatsanzeiger
einen Erlass und verbietet von heute ab die Ausfuhr zu
Wasser und zu Lande von Vieh aller Gattungen, von
Getreide und Mühlenenergiezeugnissen, von Heu,
Stroh und anderen Futtermitteln, von Oelen, die zum
Betriebe von Motorkraften nötig sind, von Automobilen,
Motorrädern sowie von Fahrzeugen, die mit Tieren be-
spannt werden, und zuletzt wird die Ausfuhr von Pferden
nach allen Ländern verboten.

Einberufungen in Belgien.

Brüssel, 31. Juli. Die Regierung hat sämtliche
Reserveoffiziere für die dritte und fünfte Division, die in
Lüttich und Mons liegen, einberufen.

Politisches.

Bermählung des Prinzen Oskar von Preußen.
Berlin, 31. Juli. Heute abend um 7 Uhr wurde im
königlichen Schloß Bellevue mit Genehmigung Ihrer
Majestät die Bermählung des Prinzen Oskar von Preußen
mit der Gräfin Ina Marie von Bassewitz standesamtlich
durch den Minister des königlichen Hofes, Graf A. zu
Eulenburg, vollzogen.

Hierauf wurde die kirchliche Einsegnung durch den
Generalsuperintendenten Hensler vorgenommen. Der Feier
wohnte die königliche Familie und die nächsten Angehörigen
der Braut bei, welche letztere nunmehr den ihr allerhöchst
verliehenen Titel einer Gräfin von Ruppin führen wird.

Berlin, 31. Juli. Wie gemeldet wird, ist die
kaiserliche Hofhaltung in Wilhelmshöhe bis auf weiteres
aufgelöst worden. Auch der älteste Sohn des Kronprinzen,
der in der letzten Zeit bei der Kaiserin auf Wilhelmshöhe
zum Besuch weilte, ist mit seinem militärischen Erzieher
nach Potsdam zurückgekehrt.

Eingefandt.

(!) **Montabaur, 1. August.** Ein bei alt und jung
gern gefeher Gast, das Kölner Hännchen, hat sich zur
Kirchweih hier eingefunden und hat seinen Ruhm-
tempel auf dem Juchplatz aufgeschlagen. Allen denen, die
den rheinisch-kölnischen Volkshumor gerne hören, und
denen, die gerne lachen, ist hierzu beste Gelegenheit ge-
boten. Die Darbietungen sind gediegen und streng decent
gehalten. In der Saison 1913 gastierte das genannte
Theater im Kölner Amerikanischen Vergnügungsparl.
(Näheres siehe Inserat.)

MOTORWAGEN
Fahrräder
OPPEL
RUSSELSHEIM
Fabr.-Vertr.: Ernst Monnesse, Montabaur.

Landwirte

düngt eure Wintersaaten im Herbst bei der Bestellung auch mit dem bewährten

Schwefel-sauren Ammoniak

dem bestgeeigneten Stickstoffdüngemittel für die Herbstdüngung.

Eine mäßige Gabe von 20—30 Pfund pro Morgen, welche auf die rauhe Furche zu streuen und mit einzuggen ist, wird vollständig ausgenutzt und macht sich reichlich bezahlt. Die Saat wird **gekräftigt** und **bestockt sich gut** und ist infolgedessen **widerstandsfähiger** gegen tierische und pflanzliche Schädlinge, **widersteht** der Auswinterung **besser** und bringt **bedeutend höhere Erträge**.

Schwefel-saures Ammoniak ist überall zu haben. Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefel-sauren Ammoniak **erheblich billiger** ist als im Chilealpeter. Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen, auch besondere Schriften über die Herbstdüngung der Wintersaaten, sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschaftsangelegenheiten stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle
der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.
in
Coblenz-Chrenbreitstein, Mühlental 1.

Bekanntmachung.

Privatgüter werden zur Beförderung nicht mehr an-
genommen:

1. **Allgemein** nach Stationen jenseits der französisch-, luxemburgisch-, belgischen sowie der russischen Grenze.
2. Mit **Ausnahme** von **Lebensmittel** und **Vieh**:
 - a nach Stationen der Reichsbahn
 - b " " der Direktion Ludwigshafen
 - c " " der Direktion Saarbrücken
 - d " " der Direktion Köln an der Linie Köln-Nachden und südlich dieser Linie der Direktion Mainz, westlich des Rheins und innerhalb dieser Gebiete.
 - e " " der badischen Bahnen auf der Strecke Karlsruhe-Basel, der in östlicher Richtung abzweigenden Stichbahnen und sämtlicher Anschlussstrecken über den Rhein
 - f " " östlich der Weichsel; ferner östlich der Linie Bromberg-Posen-Breslau-Neiße.
 - g " "

Königliche Eisenbahndirektion Frankfurt (Main).

Am 9. Oktober 1914, vormittags 9 1/2 Uhr, sollen auf dem Bürgermeisterrat in Ransbach die in dortiger Gemerkung gelegenen **Immobilien der Ehefrau Albert Kalb, Hedwig geb. Oederka in Ransbach** bzw. ihres Ehemannes und zwar **Wohnhaus** pp. Rheinstr. 301, **Acker** vor der Speidt 2. Gew., **Garten** Röhngarten, **Acker** auf'm Heibchen 2. Gew. öffentlich zwangsweise versteigert werden.

Grenzhausen, den 31. Juli 1914.

Königliches Amtsgericht Söhr-Grenzhausen.

Bekanntmachung.

Der Buzinalweg von Grenzhausen durch den Ort Grenzau nach Bahnhof Grenzau wird von Montag, den 3. August an für den Fuhrwerksverkehr polizeilich gesperrt.

Grenzhausen, den 31. Juli 1914.

Der Bürgermeister: D s t e r.

Kreisarbeitsnachweis Limburg a. d. L.

Walderdorffer Hof Telefon 107
vermittelt für Arbeitnehmer
kostenlos

gewerbliche und landwirtschaftliche Arbeiter, Tagelöhner, weibliche Dienstboten, Küchen- und Kindermädchen, landwirtschaftliche Knechte, Mägde, Fabrik-
:: :: Arbeiter und Arbeiterinnen. :: ::
Bürostunden von 10 bis 12 1/2 Uhr vorm. und 4 bis 8 Uhr nachmittags.

Öffentlicher Wetterdienst. Dienststelle Weilburg.

Wettervoraussage für Samstag, 1. August:
Zeitweise heiter, auch vereinzelt leichte Streifengewitter, trocken warm.
Wetterbericht des Kreisblattes.
Montabaur. [245** m über dem Meeresspiegel.]
Temperatur am 1. August 1914, vormittags 10 Uhr:
+ 17° Celsius. Barometer 709 mm, steigend.

Bestellungen auf das Kreisblatt

für den Monat August 1914

zum Preise von 45 Pfg. werden von unseren Agenturen und Aussträgern entgegengenommen.

Empfehle mein großes Lager in
Seiler- und Bürsten-Waren, Garben-Bändern billigst.
Matthias Häuser,
Montabaur, Sauertalstr. 13.

Sperber-Motorwagen!

Wir haben einige gebrauchte, tadellos erhaltene Wagen preiswert abzugeben. Anfragen erwidern wir. Norddeutsche Automobil-Werke, Sameln.



Neueste Nachrichten.

Privattelegramm des Kreisblattes.

Wir erhielten heute vormittag 9 1/2 Uhr folgende Privattelegramme:

Berlin, 1. Aug., nachts 1 Uhr. Die deutsche Regierung kündigte in St. Petersburg die Mobilmachung an, falls Rußland nicht binnen 12 Stunden die Kriegsvorbereitungen einstellt, und hierüber bestimmte Erklärungen abgibt.

Gleichzeitig ist an die französische Regierung Anfrage über ihre Haltung im Falle eines deutsch-russischen Krieges gerichtet worden.

T. Berlin, 1. Aug. Der dritte Sohn des Kaiserspaars, Prinz Adalbert, hat sich mit der Prinzessin Adelheid von Sachsen-Meiningen verlobt. Prinz Adalbert ist am 14. Juli 1884 geboren.

Berlin. Der Kaiser verhängte über Deutschland ausschließlich Bayern den Kriegszustand.

* München, 31. Juli. Nach einer königlichen Verordnung vom 31. Juli 1914 wird über das Gesamtgebiet des Königreichs der Kriegszustand verhängt. Für die Pfalz wird das Standrecht angeordnet.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit sowie für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung meines lieben Gattens, unsres teuren Vaters, Bruders, Onkels, Großvaters und Schwiegervaters

Herrn Peter Schröder
Rentner

sagen wir hiermit allen unseren tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ebernhahn, den 1. August 1914.

Persil

wäscht und schon
Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Einem p. t. Publikum zur gefl. Nachricht, daß das beliebte

Orig. Kölner-Hänneschen-Theater

(Dir.: Karl Bier aus Köln) zur Kirchweih hier auf dem Jurplatz eingetroffen ist und täglich ab Sonntag (von 3 Uhr ab) Vorstellungen stattfinden. Reichh. gedieg. Progr.

Freud' soll jeder bei uns han,
Die Serben milße Neppel han,
Wie och alles kumme mag,
Der Mot nit verlore und kräftig gelaach
Un ännere kinne mer et och nit.
Mer Deutsche, wie bekannt, fürchten uns nit.
Wat Fürst Bismarck eins gefacht,
Dat es jeh (bei jedem) angebracht.
Mer loosen uns vunn keinem Külle!
Et Hännesche us Külle.

Eichene Schlafzimmer-Einrichtung

billig zu verkaufen. Karl Renais, Schreinermeister.

Nur für den Kirchweihmarkt gültig!

Steingut-Partie-Bestände

zum Aussehen.

1 Posten von ca. 2500 flachen Tellern, glatt oder verziert, à 2 S.
Krautgeschüsseln, Seifenschalen, Seifendosen m. Deckel, Kinderteller
5 S. 5 S. 5 S. 5 S.

Von 10 Pfg. an

Traubenschalen, durchlocht, Blumentöpfe, Milchkannen, Butterdosen, Kammschalen, Aschenschalen, Platten und Schüsseln oval, rund und viereckig.

Waschgarnituren 4tlg. groß à 1.20, 5tlg. mittelgroß 1.50, groß 2.00.

Unbeschädigtes erstklassiges Steingut

3 wß. Untertassen 10 S.	1 Teller glatt, tief 8 S.	Schüsseln bt. 6tlg. 90 S.
3 " Oberassen 20 "	1 " gerippt " 10 "	Haushaltungstonnen def. rund 20 S.
1 " große dto. 8 "	2 Dessertteller gl. 15 "	Einzelne Küchengarniturenteile billigt.
1 bt. " dto. 10 "	Gr. Nachtöpfe " 45 "	

Billigt!

Schüsseln, rund, viereckig, oval, in allen Ausf. Platten, " Suppenterrinen, mit und ohne "Deckel", in allen Ausführungen.

Billigt!

1 Posten von ca. 500 St. 1/2-Burfs-Steintöpfen, unbeschädigt, à 20 S.

Echtes Porzellan!

Weiß.	Goldmuster.	Blau Zwiebelmuster.
Große Oberassen 12 S.	Oberassen 12 S.	Oberassen 15 S.
Komplette Tassen 20 "	Kompl. Tassen 20 "	Kompl. Tassen 28 "
Dessertteller ger. 12 "	Dessertteller 20 "	Dessertteller 27 "
Butterteller glatt 8 "	Kuchenschüsseln 40 "	Butterteller 10 "
Kuchenteller " 20 "	Eierbecher 8 "	Eierbecher 10 "
Eierbecher " 5 "	Rippfiguren 6 "	Zuckerschalen 10 "

Komplette Kaffee- und Eßservice, sowohl weiß, dekoriert und Zwiebelmuster, zu staunend billigen Extrapreisen.

Glas.

Wassergläser, ohne Henkel 7 S.	Biergläser 0,2 l, gl. m.-schwer 10 S.
dto. mit " 10 "	dto. 0,2 l, glatt m. Bodenrand 12 "
Weingläser auf Fuß v. 10 S. an	Glasgeschüsseln, rd., u. □ von 12 S. an

Ebenso wie in den vorhergehenden Jahren, bringe ich an diesem Tage sämtliche Steingut-, Glas-, Porzellan-, Emaille-, Zink-, Stahl- und Metall-Waren zu bedeutend ermäßigten Preisen zum Verkauf.

G. Schloß, Montabaur.

Germania-Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden.

Grösste Brauerei am Platze.

Erstklassige Qualitäts-Biere
hell nach Pilsener,
dunkel nach Münchener Brauart.

Ausschank in Montabaur:

Kasino-Gesellschaft.
Katholisches Gesellenhaus.
Hotel Deutscher Hof (Bes.: H. Schmidt)
Hotel Kaiser Wilhelm (Bes.: Joseph Michels.)



Gedrehte Treppenläufe
Stück 15 und 18 Pfennig
zu haben bei
Karl Renais,
Schreinermeister, Montabaur.

Wer sich billige Einzel-

Möbel

oder komplette Schlafzimmer sowie Kücheneinrichtungen kaufen will, wende sich an das Möbelgeschäft

Louis Sayn

Schreinermeister,
Selters Nr. 10.
Sehr günstige Zahlungsbedingungen!



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Arbeiter-

familien mit Söhnen und Töchtern für leichte dauerhafte Arbeit gesucht. Billige Wohnungen m. Garten vorhanden. Ursell, Maschinenfabrik, Attendorf (Westf.).

v. Scheid

homöopath. Heilkundiger wohnt
in Montabaur
37 Kirchstraße 37,
im Hause; Gasthaus und
Bäckerei Johann Reuß.
Sprechstunden:
Dienstag von 9 bis 2 Uhr.

Wein an der Herzog-Abel-
Straße belegen neu erbaut
Wohnhaus
m. Dampfheizung
und elektr. Licht-
anlagen ist vom 1. Okt.
er. an zu verkaufen oder
zu vermieten.
Joseph Michels,
Hotel Kaiser Wilhelm,
Montabaur.



Das zu Allmannshausen
gelegene
Wohnhaus,
(sogen. Gutters Mühle), fünf
Minuten von der Station
Montabaur, bestehend aus
10 Wohnzimmern, 3 Was-
zarten, einem groß. Schuppen,
ist unter günstigen Zahlungs-
bedingungen zu verkaufen.
Näheres zu erfragen bei Herrn
Melch. Wolf, Montabaur.

Kreis-Blatt



für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr
für die 6-spalt. Garmond-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirkfamste Verbreitung.
Beilagen nach Übereinkunft.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur
Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

erschint wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag, Samstag
und Sonntag.
Bezugspreis:
Bei allen Postanstalten
abgeholt) für halbjährige
Bezugszeit 3 M. 10 Pfg.
Von der Post frei ins Haus
gebracht (f. 1/4 Jahr) 3 M. 70 Pfg.
Bei unseren Agenturen
monatlich 45 Pfg.
Für Montabaur (frei ins Haus
abgeholt) f. 1/4 Jahr) 1 M. 25 Pfg.
In der Geschäftsstelle abgeholt
(für 1/4 Jahr) 1 M. 20 Pfg.

Nr. 122.

Montabaur, Sonntag, den 2. August 1914.

47. Jahrgang.

Extra-Ausgabe.

Die Mobilmachung ist befohlen!

Der erste Mobilmachungstag ist der 2. August.

Amtlicher Teil.

Montabaur, den 1. August 1914.

Nachdem die Mobilmachung befohlen, wird hiermit bekanntgegeben, daß der

Sonntag, den 2. August der „Erste Mobilmachungstag“ ist.

Die Herren Bürgermeister haben dies, sofern nicht bereits geschehen, sofort in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen und alle Personen, deren Eintritt zum Militär angeordnet ist, aufzufordern, ihre Verhältnisse schleunigst zu ordnen, damit der von der Militärbehörde bestimmte Eintrittstag pünktlichst eingehalten werden kann.

Die Herren Bürgermeister von
Alsbach, Arzbach, Baumbach, Bamberscheid, Bladernheim,
Boden, Caan, Cadembach, Daubach, Dernbach, Ebernshahn,
Eichelbach, Eigendorf, Ellenhausen, Ettersdorf, Freilingen,
Gerichtsdorf, Gadenbach, Goddert, Grenzau, Grenzhausen,
Gartenfels, Heiligenroth, Helferskirchen, Herschbach, Hilgert,
Hilscheid, Höhr, Holler, Horbach, Horressen, Hundsborn,
Marienhäuser, Marienroth, Maroth, Mogendorf,
Montabaur, Moschheim, Nauort, Neuhäusel, Nordhofen,
Oberelbert, Oberhaid, Oezingen, Quirnbach, Ransbach,
Raderoth, Schenkelberg, Selters, Sessenbach, Sessenhausen,
Siesshahn, Simmern, Stahlhofen, Steinen, Staudt,
Stromberg, Untershausen, Vielbach, Welschneudorf, Würges,
Wittgert, Wölferlingen,

haben durch Eilboten die Aufforderung zur Bestellung der Mobilmachungspferde und -Wagen bereits zugegangen. Es werden nochmals darauf hingewiesen, daß die Pferdebesitzer ihre Pferde an dem bestimmten Tage und zu der spätesten Stunde in Montabaur vorzuführen haben.

Die seit der letzten Vormusterung neu hinzugekommenen Pferde müssen am **ersten Gestellungstage** vorgeführt werden.

Es werden ferner angewiesen, die Ihnen durch das Kreisblatt zugehenden Blätter, in welchen der Eisenbahnfahrplan abgedruckt ist, an öffentlichen Plätzen, (Gemeindehaus usw.) anzuschlagen.

Der königliche Landrat:
Fhr. Marschall v. Sieberstein.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien.

Berlin, 31. Juli. Deutschland hat an Rußland die dreimalige Anfrage wegen der russischen Rüstungen

auch heute vormittag nochmals wiederholt. Die Antwort Rußlands lautete abermals ausweichend, so daß um 11 Uhr im Reichstanzlerpalais die Konferenz der leitenden Reichsstellen zusammentrat. Das Resultat war die Verhängung des Kriegszustandes über Deutschland.

Die Mobilmachung und die Proklamation des Kaisers erfolgen, laut Berl. Lokal-Anz., im Laufe des heutigen Samstags oder morgen.

Die kaiserliche Familie in Berlin.

Berlin, 1. Aug. Die kaiserliche Familie nahm gestern abend im königl. Schloß zu Berlin das hl. Abendmahl.

Die deutsche Presse.

In wenigen Stunden haben sich die Dinge gewendet, zum Schlimmen gewendet, denn der Krieg scheint unvermeidlich geworden zu sein; zum Guten aber, denn die entsetzliche Spannung ist gelöst, wir wissen, woran wir sind, und wissen auch, daß wir wieder für eine gerechte Sache kämpfen, wie es vor 44 Jahren der Fall war. Wir kämpfen für unser deutsches Vaterland, weil in Oesterreich-Ungarn auch Deutschland bedroht ist, wir kämpfen für die Ehre unseres Landes und Herrscherhauses, denn schmachlich betrogen ist unser Kaiser in seinem Vertrauen worden: während der Jar ihn bat, den Vermittler zu spielen, wurden mit allem Eifer die russischen Truppen an der preussischen Grenze gerüstet — die Zeit, die der Kaiser mit seinen Vermittelungsbestrebungen verlor, sollten die russischen Truppen zur raschen Mobilisation gewinnen! Das ist mit klaren Worten gesagt: **Vertrag und Verrat**, und darauf sollen die deutschen Kanonen eine deutsche Antwort geben. Daß Deutschland einmütig ist, zeigt auch seine Presse; wir alle, ob jung, ob alt, ob von dieser, von jener Partei, stehen geschlossen hinter unserem Kaiser!

Die Versorgung mit Lebensmitteln in Deutschland gesichert.

Glücklicherweise kann sich Deutschland gegenwärtig, wo es noch vor der unberührten neuen Ernte steht, mit seiner Versorgung ziemlich auf die eigenen Hilfsmittel verlassen. Wir haben im allgemeinen in unserm Lande eine der Menge nach gute Ernte. Rechnet man damit, daß im Kriegsfalle selbstverständlich die Ausfuhr Deutschlands aufhört, daß wir etwa in den drei letzten Jahren durchschnittlich 600 000 bis 700 000 Tonnen Roggen mehr geerntet haben, als wir selbst gebrauchten, während wir etwa 1 1/4 Millionen Tonnen an Weizen und Weizenmehl einfuhrten, so ergibt sich für das ganze Jahr ein Zufuhrbedarf vom Auslande an Brotgetreide von rund einer Million Tonnen. Da wir zunächst eine glänzende Kartoffelernte in Sicht haben, die im Vorjahre nicht weniger als 54 Millionen Tonnen ergab, so kann im Notfalle eine erhebliche Menge Brotgetreide durch Mehrverbrauch von Kartoffeln ersetzt werden. — Von Hafer hatten wir im letzten Jahre in Deutschland etwa 400 000 Tonnen Ueberschuß für die Ausfuhr; diese Menge würde auch im Lande bleiben. Des weitern hatten wir eine gute Heuernte, die auf etwa 40 Millionen Tonnen zu schätzen ist. Mag es bei einem längeren Kriege Deutschlands mit Rußland auch an Futtergerste und Kleie

vielleicht knapp werden, so tun es zur Not auch Futterkartoffeln und Heu, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß selbst beim Kampf aller gegen alle unsere Händler immer noch Möglichkeiten finden werden, das noch Notwendige an fremdem Getreide ins Land zu bringen. Auf jeden Fall steht Deutschland heute bei Beginn des Erntejahres bezüglich seiner Versorgung auf eigenen Füßen, es handelt sich nur darum, daß die Inland-Ernte erst mobil wird.

* Die Stimmung in Baden. Karlsruhe, 1. August. Der Großherzog und die Großherzogin sind gestern von Badenweiler zurückgekehrt. Auf der Fahrt vom Bahnhof zum Schloß brachte eine gewaltige Menschenmenge dem Großherzogspaar jubelnde Kundgebungen unter Abingung von „Deutschland, Deutschland über alles“ dar.

* Für den Frieden. Brüssel, 1. Aug. Die Delegierten des Friedensbureaus, die hier zu einer außerordentlichen Tagung zusammengetreten sind, sandten an alle Monarchen und Präsidenten Europas Telegramme mit dem Ersuchen, in letzter Stunde für den Frieden zu wirken. Auch die Vermittlung des Papstes wurde angerufen.

Mobilmachung in Belgien.

* Brüssel, 1. Aug. Die Regierung hat die Mobilmachung angeordnet.

Die Mobilmachung der schweizerischen Armee.

* Zürich, 1. Aug. Das schweizerische Militärdepartement erläßt eine Verfügung, die die Mobilmachung der gesamten schweizerischen Armee mitteilt.

* Kopenhagen, 1. Aug. Da zwischen Oesterreich und Serbien der Krieg ausgebrochen ist, hat die Regierung beschlossen, in Dänemark während des Krieges vollständige Neutralität zu bewahren.

* London, 1. Aug. Hervorragende Finanzleute sind fortgesetzt bemüht, auf die Regierung im Sinne der Bewahrung ihrer Neutralität einzuwirken.

* Berlin, 31. Juli. Der Börsenvorstand hat die Streichung sämtlicher Börsenkurse angeordnet. — An den Schaltern der Reichsbank herrscht großer Andrang, hauptsächlich von kleinen Leuten, die ihr Papiergeld in Gold umwechseln. Der Verkehr wickelt sich ruhig ab. Von zuständiger Seite wird erklärt, daß die zurückgeforderten Goldbeträge sich in mäßigen Grenzen halten.

* Berliner Börse. Das Gebäude der Wertpapierbörse bleibt bis auf weiteres geöffnet; ein Geschäft findet aber nicht statt.

* Die Münchener Börse bleibt bis auf weiteres geschlossen.

* Die Londoner Börse wurde gestern ebenfalls bis auf weiteres geschlossen. Diese Maßnahme wurde getroffen, um zahlreichen Firmen Gelegenheit zu geben, sich mit ihren Gläubigern zu verständigen. Massenhafte Bankrotte wären sonst unvermeidlich gewesen. — Die Börsen in den Provinzstädten sind gestern gleichfalls geschlossen worden.

* Die Bayerische Notenbank hat den amtlichen Wechselzinsfuß von 4 auf 5 Prozent und den Zinsfuß für Beleihungen von 5 auf 6 Prozent erhöht.

Erheint wöchentl. diermal:
Dienstag, Donnerstag, Samstag
und Sonntag.

Bezugspreis:
Bei allen Postanstalten
abgeholt für halbjährige
Bezugszeit 3 M. 10 Pfg.
Von der Post frei ins Haus
gebracht (f. 1/2 Jahr) 3 M. 70 Pfg.
Bei unseren Agenturen
monatlich 45 Pfg.
Für Montabaur (frei ins Haus
gebracht f. 1/4 Jahr) 1 M. 25 Pfg.
In der Geschäftsstelle abgeholt
(für 1/4 Jahr) 1 M. 20 Pfg.

Kreis-Blatt



für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigegebühren
für die 6-spalt. Garmond-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Vereinbarung.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegraphen-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

Nr. 123. (Extra-Ausgabe). Montabaur, Sonntag, den 2. August 1914. 47. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Seine Majestät der Kaiser haben die **Mobilmachung** der Armee befohlen.

- Der **erste** Mobilmachungstag ist der **2. August**
- der **zweite** " " " **3. " "**
- der **dritte** " " " **4. " "**
- der **vierte** " " " **5. " "**
- der **fünfte** " " " **6. " "**

und so weiter.

2. Sämtliche Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes, einschließlich Erfahreservisten, haben sich zu der auf den **Kriegsbeordnungen** angegebenen Zeit an dem bezeichneten Orte pünktlich

einzufinden; dagegen verbleiben die nicht im Besitz einer solchen Befindlichen zunächst in der Heimat und warten den Bestimmungsbefehl ab.

3. Alle Mannschaften, welche sich bei dem für ihren jetzigen Wohnort zuständigen Bezirksfeldwebel noch nicht angemeldet haben, wenden sich sofort behufs Herbeiführung einer Entscheidung an das Hauptmeldeamt Oberlahnstein.

Ausgenommen hiervon ist nur, wer ausdrücklich von der Bestellung im Mobilmachungsfalle befreit ist.

4. Wer dem obigen Befehl nicht Folge leistet, verfällt in strenge Bestrafung nach den Kriegsgesetzen.

5. Das Marschgeld wird beim Truppenteil, nicht bei der Ortsbehörde empfangen.

6. Sämtliche Einberufene haben, um ihren Bestimmungsort zu erreichen, freie Eisenbahnfahrt ohne Lösung einer Fahrkarte und ohne vorherige Anfrage am Schalter, lediglich gegen Vorzeigung der Kriegsbeordnung oder andere Militärpapiere an die zuständigen Bahnbeamten.

7. Es gelten die **roten** Kriegsbeordnungen; die gelben sind ungültig.

Der Kommandierende General
des 18. Armee-Korps.

Auszug aus dem Militär-Lokalzugs-Fahrplan.

- Anmerkungen:**
- In der Nacht vom 2. zum 3. Mobilmachungstage hört der Friedensfahrplan auf und tritt der Militär-Lokalzugs-Fahrplan in Kraft. **Gil- und Schnellzüge** verkehren dann nicht mehr.
 - Wenn anderes nicht ausdrücklich gesagt ist, verkehren die Militär-Lokal-Züge nach untenstehendem Fahrplan vom 3. bis einschl. 6. Mobilmachungstage. Falls Züge nur an bestimmten Tagen fahren, ist dies im Fahrplan durch eine Anmerkung kenntlich gemacht.
 - Vom 7. Mobilmachungstage an besteht kein fester Fahrplan mehr, Fahrgelegenheiten sind dann auf den Bahnhöfen zu erfragen.

Die stark umrahmten Züge sind Sonderzüge für die nach Oberlahnstein Einberufenen. — Diese Sonderzüge sind möglichst auszunutzen.

3. Die Zeiten von 6⁰⁰ Uhr abends bis 5⁵⁹ Uhr morgens sind durch unterstrichene Minutenzeiten kenntlich gemacht.

St. Woarshausen	1117	337	1117	337	815	215	815	ab	Limburg (Bahn)	an	943	143	143
Restert	1134	354	1134	354	943	343	943	↑	Freiendiez	↑	930	130	130
Camp	1147	47	1147	47	101	41	101	↓	Goldhausen	↓	814	124	124
Osterrpai	122	422	122	422	1017	417	1017	↓	Montabaur	↓	756	156	156
Braubach	1218	438	1218	438	1023	423	1023	↓	Dernbach	↓	740	140	140
Oberlahnstein	1228	448	1228	448	1033	433	1033	an	Wirges	an	736	136	136
									Siershahn	ab	728	128	128

Diez. (C. 4. 31.)

Zollhaus	ab	1020	1020
Bahnstätten	↓	1026	1026
Oberneifen	↓	1032	1032
Flacht	↓	1039	1039
Diez	an	1050	1050

Limburg--Diez--Niederlahnstein. (C. 4. 28.)

Limburg (Bahn)	ab	558	—	1058	558	1058
Diez	↑	610	630	710	1110	610
Frachingen	↑	616	636	716	1116	616
Balduinstein	↑	625	645	725	1125	625
Laurenburg	↑	640	70	740	1140	640
Obernhof (Bahn)	↑	658	718	758	1158	658
Rassau	↑	712	732	812	1212	712
Dausenau	↑	723	743	823	1223	723
Gms	↑	732	752	832	1232	732
Lindenbach	↑	736	756	836	1236	736
Rievern	↑	742	82	842	1242	742
Friedrichsheim	↑	751	811	851	1251	751
Niederlahnstein	an	85	825	95	15	85

Dierdorf--Selters--Siershahn--Engers. (C. 6. 41.)

423	623	1023	1023	ab	Dierdorf	an	121	121	521
439	639	1039	1039	↓	Marienthaldorf	ab	16	16	56
52	72	112	112	↑	Selters	↑	1255	1255	455
527	727	1127	1127	↑	Siershahn	↑	1239	1239	439
539	—	1139	1139	↓	Ransbach	↓	1213	1213	—
550	—	1156	1156	↓	Grenzau	↓	1155	1155	—
619	—	1219	1219	↓	Sahn	↓	1120	1120	—
628	—	1228	1228	an	Engers	ab	119	119	—

Nach Oberlahnstein ca. 20 Minuten Fußmarsch.

Engers--Niederlahnstein (H. 5. 46.)

Engers	ab	76	1246	76	16
Dendorf	↑	712	1252	712	112
Wallerdar	↑	719	1259	719	119
Ehrenbreitstein	↑	738	118	738	138
Gorchheim (Bz. Koblenz)	↓	750	130	750	150
Niederlahnstein	an	755	135	755	155

Nach Oberlahnstein ca. 20 Minuten Fußmarsch.

Hillscheid--Höhr--Grenzhausen--Grenzau. (C. 6. 44.)

1115	1115	ab	Hillscheid	an	1233	1233
1130	1130	↓	Höhr-Grenzhausen	↑	1217	1217
1140	1140	an	Grenzau	ab	125	125

Bezirkstommando Oberlahnstein.

Mit Bezug auf § 98,4 der Wehrordnung werden sämtliche, zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigten Mediziner, welche bereits sieben Semester studiert haben, aufgefordert, sich behufs außerterminlicher Musterung am 5. Mobil-Tag, 6. August 1914, vorm. 8 Uhr auf dem Dienstzimmer des Bezirkskommandos Oberlahnstein zu melden.

Montabaur, den 2. August 1914.

Der Landrat: Frhr. v. Marschall.

Montabaur, den 1. August 1914.

Nachdem die Mobilmachung befohlen, wird hiermit bekanntgegeben, daß der

Sonntag, den 2. August der „Erste Mobilmachungstag“ ist.

Die Herren Bürgermeister haben dies, sofern nicht bereits geschehen, sofort in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen und alle Personen, deren Eintritt zum Militär angeordnet ist, aufzufordern, ihre Verhältnisse schleunigst zu ordnen, damit der von der Militärbehörde bestimmte Eintrittstag pünktlichst eingehalten werden kann.

Die Herren Bürgermeister von
Alsbach, Arzbach, Baumbach, Bannbergscheid, Bladernheim, Boden, Caan, Cadenbach, Daubach, Dernbad, Ebernahn, Eschelbach, Elgendorf, Ellenhausen, Ettersdorf, Freilingen, Freirachdorf, Gadenbach, Gobbert, Grenzau, Grenzhausen, Hartenfels, Heiligenroth, Helferskirchen, Herschbach, Hilgert, Hilscheid, Höhr, Holler, Horbach, Horressen, Hundsorf, Marienhausen, Marienrachdorf, Maroth, Mogendorf, Montabaur, Mofschheim, Nauort, Neuhäusel, Nordhofen, Oberelbert, Oberhaid, Oehingen, Quirnbad, Ransbach, Rüderoth, Schenkelberg, Selters, Sessenbach, Sessenhausen, Siershahn, Simmern, Stahlhofen, Steinen, Staudt, Stromberg, Unterschauen, Vielbach, Welschneudorf, Wirges, Wittgert, Wölferlingen,

denen durch Eilboten die Aufforderung zur Bestellung der Mobilmachungspferde und -Wagen bereits zugegangen ist, werden nochmals darauf hingewiesen, daß die Pferdebesitzer ihre Pferde an dem bestimmten Tage und zu der festgesetzten Stunde in Montabaur vorzuführen haben.

Die seit der letzten Vormusterung neu hinzugekommenen Pferde müssen am **ersten Gefestungstage** vorgeführt werden.

Sie werden ferner angewiesen, die Ihnen durch das Kreisblatt zugehenden Blätter, in welchen der Eisenbahnfahrplan abgedruckt ist, an öffentlichen Plätzen, (Gemeindehaus usw.) anzuschlagen.

Der Königliche Landrat:
Frhr. Marschall v. Dieberstein.

(Reserve, Landwehr I, II und Ers. Res.), welche in Folge des Mobilmachungsbefehls zum Dienste eingezogen worden sind, sich aber, weil zeitweilig verhindert (marschunfähig wegen Krankheit, Strafverbüßung, Untersuchungshaft usw.) nicht haben stellen können, haben dem Bezirkskommando umgehend behördlich (polizeilich) **beglaubigte Bescheinigungen** über den Grund der Nichtstellung vorzulegen.

In den Bescheinigungen, die bei Behinderung des betreffenden Mannes durch die (Polizei) Behörden auszustellen sind, muß die voraussichtliche Dauer der Marschunfähigkeit, Strafe, Haft usw. genau ersichtlich gemacht sein.

Königl. Bezirkskommando Oberlahnstein.
(L. S.)

Aufforderung.

Die nicht mehr dienspflichtigen Offiziere und Unteroffiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinäroffiziere, Beamten und Kraftwagenführer werden hierdurch aufgefordert, sich freiwillig bei einem Truppenteil oder dem Bezirkskommando zum Wiedereintritt zu melden.
(L. S.)
Königl. Bezirkskommando Oberlahnstein.

Aufforderung.

Diejenigen Mediziner, welche 7 Semester studiert und bereits 1/2 Jahr mit der Waffe gedient haben, aber noch nicht qualifizierte Unterärzte sind, können einen Antrag auf Erteilung der Qualifikation zum Unterarzt durch das Bezirkskommando beim Korpsgeneralarzt stellen.
Ein Antrag ist sofort dem Bezirkskommando einzureichen.
(L. S.)
Königl. Bezirkskommando Oberlahnstein.

Frankfurt (Main), den 31. Juli 1914.

Bekanntmachung Nr. 1.

Auf Anordnung des Staatssekretärs des Reichs-Postamts.

Beschränkungen des Postverkehrs im Inlande.

Infolge Erklärung des Kriegszustandes werden von jetzt ab bis auf weiteres verschlossene Privatsendungen (verschlossene Briefe und Pakete) zur Postbeförderung nicht mehr angenommen

1. nach Elsaß-Lothringen,
2. nach den zum Regierungsbezirk Trier gehörigen Kreisen St. Wendel, Ottweiler, Saarbrücken (Stadt), Saarbrücken (Land), Saarlouis, Merzig und Saarburg (Bz. Trier),
3. nach Orten im Fürstentum Birkenfeld,
4. nach den zum Befehlsbereich der Festungen Straßburg (Elsaß) und Neubreisach gehörigen badischen Postorten, das sind

a) im Bereich der Festung Straßburg die Orte: Altenheim, Appenweiler, Auenheim (Amt Kehl), Bodersweiler, Diersheim, Dundenheim, Jehenheim, Kehl, Korf, Vegeleshurs, Leutesheim, Lichtenau (Baden), Ling, Marlen, Meisenheim (Baden), Remprechtshofen (Amt Kehl), Neufreistett (Amt Kehl), Rheinbischofsheim, Scherzheim (Amt Kehl), Schutterwald, Sundheim (Baden), Urloffen, Wagshurst, Willstätt (Amt Kehl), Windschlag;

b) im Bereich der Festung Neubreisach die Orte: Acharren, Breisach, Burkheim, Gottenheim, Jechtingen, Jhringen, Königshausen (Kaiserstuhl), Krozingen, Mengen (Baden), Merdingen (Baden), Munzingen, Oberbergen (Kaiserstuhl), Oberrimlingen, Oberrotweil, Opfingen, Sasbach (Kaiserstuhl), Schallstadt.

5. nach der Rheinpfalz.
Die durch die Briefkasten aufgelieferten sowie die bei Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bereits in der Beförderung begriffenen verschlossenen privaten Briefsendungen und Privatpakete nach den vorbezeichneten Gebietsteilen und Orten werden den Absendern zurückgegeben, oder, wenn diese nicht bekannt sind, nach den Vorschriften für unbestellbare Sendungen behandelt werden.

Kaiserliche Oberpostdirektion Frankfurt (Main).

Bekanntmachung.

Privatgüter werden zur Beförderung nicht mehr angenommen:

1. Allgemein nach Stationen jenseits der französisch-luxemburgisch, belgischen sowie der russischen Grenze.
2. Mit Ausnahme von Lebensmitteln und Vieh:

- | | | |
|---|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------|
| a | nach Stationen der Reichsbahn | und innerhalb dieser Gebiete. |
| b | " " der Direktion Ludwigshafen | |
| c | " " der Direktion Saarbrücken | |
| d | " " der Direktion Köln an der Linie Köln-Machen und südlich dieser Linie der Direktion Mainz, westlich des Rheins | |
| e | " " der badischen Bahnen auf der Strecke Karlsruhe-Basel, der in östlicher Richtung abzweigenden Stichbahnen und sämtlicher Anschlußstrecken über den Rhein | |
| f | " " östlich der Weichsel; ferner östlich der Linie Bromberg-Posen-Breslau-Weise. | |
| g | " " | |

Königliche Eisenbahndirektion Frankfurt (Main).

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg zwischen Oesterreich-

Der Kaiser hat die allgemeine Mobilmachung befohlen. Die Söhne Deutschlands werden zum Kampf ausziehen für die Ehre und Größe des teuren Vaterlandes, wie es ihre Väter getan haben, als der verstorbene große Kaiser sie vor 44 Jahren zu den Waffen gerufen hat.

Der Ruhm ihrer glänzenden Taten leuchtet in der Weltgeschichte. Was ihnen den herrlichen Sieg gebracht, das war ihre moralische Kraft, die getragen wurde von einer tiefgehenden religiösen Ueberzeugung. Den Wahrspruch des Eisernen Kreuzes: Mit Gott für König und Vaterland, entsprach ihrem innersten Fühlen. Das Vorbild der Väter muß auch für die Söhne bestimmend sein. Der Kaiser hat sie in diesen Stunden gerufen, jetzt dürfen sie nicht vergessen, vorher den **Beistand des Himmels anzurufen**, sich den rechten Mut zur Erfüllung der schweren Pflicht zu verschaffen. Mit freudigem Erstaunen hat Preußens großer prinziplicher Feldherr, der ritterliche Prinz Friedrich Karl, im Dänischen Feldzuge den echten religiösen Sinn seiner heldenmütigen Soldaten bewundert und es mit hoher Begeisterung in seinen Tagebuchblättern verzeichnet. Es waren die herrlichen Männer der Tat, die in noch so großer Schar jüngst vor dem obersten Kriegsherrn in Kiel vorbeimarschiert sind und dadurch bewiesen haben, wie sie durch ihre sittliche Kraft sich ihre geistige Frische und körperliche Gewandtheit bis ins hohe Alter gesichert haben.

Neueste Nachrichten.

Die erste russische Kriegshandlung.

Berlin, 1. August. Heute nachmittag wurde eine deutsche Patrouille bei Proßken im südöstlichen Ostpreußen bei 300 Meter jenseits der Grenze von einer russischen Patrouille beschossen. Sie erwiderte das Feuer. Beiderseits sind keine Verluste zu verzeichnen.

Berlin, 1. August, 5 Uhr 15 Min. Der Kaiser ordnete die Mobilmachung der gesamten deutschen Streitkräfte an.

* Berlin, 1. Aug. Die Mobilisation ist zunächst nur eine innere Maßnahme zur Sicherung des Reiches. Die hier verbreiteten Gerüchte über eine bereits erfolgte Kriegserklärung sind falsch.

Will Japan Rußland Schwierigkeiten bereiten?

Wien, 1. August. Das Wiener Korrespondenz-Bureau erhält von besonderer Seite folgende Meldung aus Tokio: Die „Zeitung Nishi-Nishi“ schreibt, Japan müsse eventuelle Schwierigkeiten Rußlands unbedingt zur Regelung der mandchurisch-mongolischen Frage ausnützen.

Lokales und Provinzielles.

□ Montabaur, 1. Aug. Auf Grund des Art. 12 Abs. 1 der Verordnung vom 12. Juli 1910 (S. 111) hat der Minister des Innern denjenigen österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen, welche durch die Mobilmachung der österreichisch-ungarischen Armee betroffen sind, bis auf weiteres die Befreiung vom Aufgebot zum Zwecke der Eheschließung erteilt.

§ Montabaur, 1. Aug. Angesichts der an einzelnen Orten auftretenden Besorgnisse der Bevölkerung wegen ihrer Spareinlagen in den öffentlichen Sparkassen hat der Minister des Innern unter dem 30. v. M. allgemein darauf hingewiesen, daß kein Anlaß zu irgend einer Beunruhigung besteht. Für jede öffentliche Sparkasse besteht ihre Stadt oder ihr Kreis oder der sonstige Kommunverband, der sie errichtet hat, mit seinem ganzen Vermögen und seiner gesamten Steuerkraft. Die Gelder der öffentlichen Sparkassen sind ferner auch im Falle eines Krieges als Privateigentum absolut sicher und jedem Zugriff des eigenen Staates sowohl wie des Feindes entzogen. Die öffentlichen Sparkassen bieten daher den Einlegern die denkbar größte Sicherheit, und es kann den Sparern nur empfohlen werden, auch im Falle eines Krieges alles verfügbare Geld dort niederzulegen, nicht aber ihre Ersparnisse abzuheben.

** Simburg, 1. Aug. Die Ortspolizeibehörde macht folgendes bekannt: Auf höhere Anordnung findet eine Ueberwachung des Kraftwagenverkehrs über die hiesige Bahnbrücke statt. Wir bringen dieses zur allgemeinen Kenntnis mit der Aufforderung, den Anordnungen der an der Brücke aufgestellten Wachmannschaften unweigerlich Folge zu leisten. Namentlich muß jeder Kraftwagen auf Aufruf oder Zeichen sofort Halt machen. Zuwiderhandlungen werden strenge bestraft.

** Diez, 1. Aug. Gestern abend kurz vor 7 Uhr wurde hier ein ausländisches Auto angehalten. Die beiden Insassen wurden festgenommen und das Auto wurde auf dem Diezer alten Kasernenhof untersucht. Von dort wurde das Auto durch Diezer Militär nach Coblenz transportiert.

gewöhnlicher Vergeltung zu lassen.
Brautpaar in der hl. Messe weite, erschien ein Polizist mit einer Depesche, welche die sofortige Rückberufung des Soldaten in seine Garnison enthielt. Das Brautpaar, das die Absicht hatte, sich in Remagen trauen zu lassen, folgte dem Rate des Kaplans und ließ sich sofort trauen. Die junge Frau begleitete ihren Soldaten-Gemahl alsdann zum Bahnhof, und fort fuhr dieser in die Garnison.

* Der Pforzheimer Bankverein A.G., der im Jahre 1872 gegründet worden ist, befindet sich in Zahlungs-Schwierigkeiten. Die Verluste betragen mindestens 6.500.000 und sollen durch außerordentlich große Spielgeschäfte der Leiter der Bank entstanden sein, die beide verschwunden sind. Die Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft und die Rheinische Kreditbank haben sich zu einer Hilfe und die Rheinische Kreditbank haben sich zu einer Tätigkeit zusammengeschlossen, sowie zur Hergabe von M. 500.000. Das Aktienkapital des Pforzheimer Bankvereins beträgt M. 6.000.000. — Die seit dem Jahre 1884 bestehende Bankfirma C. Haug Nachf. in Freudenstadt ist ebenfalls in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Der Inhaber wurde wegen Unterschlagung von Depots verhaftet. — Die im Jahre 1859 gegründete Bankfirma Carlebach und Co. in Mainz hat die Zahlungen eingestellt.

Diez, 31. Juli. Fruchtmarkt. Durchschnittspreis für das Geb. tolter. Roter Weizen M. —, fremder Weizen M. —, Gerste M. —, Futtergerste M. 0,00, Hafer M. 0,10, Landbutter M. 2,20—2,30 das Kilo. Eier 2 Stück 15 Pf.

Büchtlische Zustellung

des „Kreisblattes“ liegt im Interesse der Leser und des Verlages. Das „Kreisblatt“ ist so bald wie möglich den Abonnenten in die Wohnung zu bringen. Bei unpünktlicher oder unregelmäßiger Zustellung bitten wir, uns sofort durch Karte oder Fernsprecher zu benachrichtigen und dabei möglichst den Namen des Boten anzugeben, durch den die Zustellung erfolgt, damit für sofortige Hilfe gesorgt werden kann.

Verlag des Kreisblatts, Montabaur.